

Manifestatio Novi Mundi I

Ich sehe sie überall. Sie stecken zwischen uns, sie sind wie Lücken im Lattenzaun: Erst, wenn man auf sie achtet, sieht man sie. Ich sehe sie gehen, stehen, sitzen; Ich sehe sie gucken, weggucken; lachen und weinen.

Sie fallen nicht sonderlich auf. Ich sehe auch mehr von ihnen, als es wohl wirklich gibt. Und viele, die es gibt, sehe ich nicht.

Wir haben uns von Religion und Ideologie befreit. Wir wurden alle so wunderbar individuell und reich und beliebt. Doch in unserem Glück sind wir blind geworden. Wir sehen nicht die Not der Außenstehenden. Wir sind taub, denn wir hören nicht ihre Hilfeschreie. Wir schmecken nicht die Bitterkeit in ihren Seelen, fühlen nicht ihre Andersartigkeit. Wir gehen durch die Straßen und schnüffeln genussvoll die Ausdünstung unseres verfaulenden Herzens.

Und wir fühlen uns so unverschämt gut dabei! Unser Weg ist so klar, so gerade, die Brücke über den Fluss ermöglicht kein links und rechts, und wenn doch – naja. Also. Ist ja schon tief, aber – wer macht denn schon sowas. Wer bringt sich denn bitteschön um das Leben?

Denkste! Die Täter, das sind kleine graue Gestalten, gut rasiert im Gesicht oder an den Beinen; durchaus schön anzusehen. Wir bemerken sie nur nicht. Nein. Wie sollten wir auch? Denn: Schauen wir in den Spiegel, dann sehen wir nicht das Grau in uns. Wir sehen das bunt und die bunte Welt und das bunte Leben und bunt bunt bunt bunt bunt bunt – und das Grau sehen wir alle nicht. Sieh deinen Nachbarn an: Ist der Grau? Nein. Wir sind ja alle so herrlich bunt und nicht grau!

Ein Schubser. Klein. Unbedeutend. Ein Klaps. Mickrig. Zu vernachlässigen. Ein Blick. Dünn. Blass. Ein Wort. Leise. Und schnell nicht mehr hörbar. Ja. Das ist alles nichts. Gar nichts.

Deswegen sind wir ja auch grau und nicht schwarz. Wir sagen keinem: Bring dich um, denn du bist zu nichts zu gebrauchen!

Nein, der graue Mann ist geschickt, die graue Frau ist listig. Wir verteilen unsere Aggression. Wir schaffen unsere schöne Welt, in der Grau so bunt scheint, und wer nicht passt, wird langsam, aber sicher an den Rand der Brücke gedrängt. Und von Zeit zu Zeit fällt halt mal einer weg.

Du brauchst sogar nicht einmal erst deinen Nachbarn ansehen. Sieh in deine eigene Seele, siehe da, deine Seele ist ganz schwarz und verbrannt.

Umschauen? Kommt nicht in Frage. Nicht für uns in unserem bunten, bunten Leben.

Post Scriptum.

Was fordere ich? Ich will, dass ihr nachdenkt. Wollt ihr wirklich ein verfaulendes Herz in eurem Brustkorb tragen?

Wir greifen an, um uns zu schützen. Doch am Ende sterben wir umso früher an emotionaler Lungenentzündung. Ein bisschen Nettigkeit und Liebe, nur ein ganz klein bisschen Liebe, und vielleicht wird unsere graue Welt ja tatsächlich mal bunt.